

frühen Morgen bis zum späten Abend, für sie arbeiten sollte, ohne Bezahlung dafür zu verlangen. Aber als dies saure Jahr endlich überstanden war, hatte sie auch die Freude, nicht nur sich selbst durch ihrer Hände Arbeit redlich ernähren zu können, sondern auch ihrer alten kränklichen Mutter eine Stütze im Alter zu sein. Da ihre Wissbegierde sie antrieb, den Umgang verständiger Menschen zu suchen, von welchen sie lernen konnte, so blieb sie vor vielen Thorheiten und Versuchungen bewahrt, und erfreute sich der Achtung und Liebe aller guten Menschen

Den Geschickten hält man werth,
Den Ungeschickten Niemand begehrt. —

14. A b e r g l a u b e.

Gustav war so leichtgläubig, daß er Alles für wahr annahm, was er hörte, ohne zu untersuchen, ob es auch wahr sein könne. Diese Leichtgläubigkeit hatte ihn auch zum Aberglauben gebracht; denn wenn ihm Jemand sagte: in diesem oder jenem Hause spukt ein Gespenst, so glaubte er es, und erzählte es Andern als zuverlässig gewiß; oder wenn man ihm weismachte, in dem Hause, vor welchem eine Gule schreie, oder ein Hund heule, müsse bald Jemand sterben, so zweifelte er nicht im Geringsten daran, und er legte also eine Wirkung einer solchen Ursache bei, die unmöglich diese Wirkung hervorbringen konnte, das heißt: er war abergläubig.

Einstmals bekam er einen Schaden aus heiler Haut, wie man zu sagen pflegt. Anstatt, daß er nun einen ordentlichen Arzt hätte um Rath fragen sollen, ließ er sich vielmehr von einer alten Frau bereden, die Wunde mit einem sogenannten Johannishölzchen (ein Holz, welches am Johannistage von einem Baume geschnitten worden ist) zu berühren, und glaubte, daß sie dadurch allein, ohne andere Mittel heilen werde. Da die Frau ihm versicherte, daß dieses schon Mehren geholfen hätte, welche sie namentlich anführte; so verließ er sich so fest darauf, daß er an keine ordentliche Kur dachte.

Indessen ward die Wunde immer gefährlicher, und endlich kam gar der kalte Brand dazu. Nun mußte er doch nach einem Arzte schicken, der ihm das Bein abnahm, und er mußte froh sein, daß er nicht gar das Leben dabei einbüßte.